

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geriichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 9 Donnerstag den 13. Januar 1927. 101. Jahrgang

Um die Regierungsbildung.

Das Zentrum gegen Curtius?

Fortgang der Regierungsverhandlungen.

U. Berlin, 13. Jan. Die Besprechungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius haben gestern vormittag im Reichstag ihren Fortgang genommen. Da die bisherigen Besprechungen im wesentlichen dahin geführt haben, die Lage nach rechts hin zu klären, waren Entscheidungen nicht zu erwarten, da ja das letzte Wort beim Zentrum liegt, dessen Fraktion erst gestern abend zusammentrat. Die Stellungnahme des Zentrums wird im wesentlichen durch die Haltung der christlichen Gewerkschaften bestimmt. Es kommt daher den Verhandlungen des Reichswirtschaftsministers mit den Gewerkschaften besondere Bedeutung zu.

Curtius' Verhandlungen mit den Gewerkschaften.

Ueber den gestrigen Empfang der Gewerkschaftsführer bei Dr. Curtius berichtet die „Germania“: Curtius empfing die Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften getrennt, und zwar zuerst die Vertreter der christlichen Gewerkschaften Otto, Baltusch und Broß, eine Stunde später die freien Gewerkschaften und darauf die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Die Delegierten der christlichen Gewerkschaften bezeichneten als dringendste sozialpolitische Aufgaben der Gegenwart die Erwerbslosenversicherung und das Arbeitsschutzgesetz. Da eine endgültige Erledigung des letzten Problems, wie zu befürchten sei, auch im günstigsten Falle viel Zeit beanspruchen werde, forderten sie dafür zunächst eine durchgreifende Zwischenlösung, die die jetzt übliche Ueberstundenarbeit wesentlich einschränke. Curtius beschränkte sich im wesentlichen darauf, das ihm Vorgetragene zur Kenntnis zu nehmen, ohne seinen eigenen Standpunkt im einzelnen darzulegen; doch betonte er, daß es nach seiner persönlichen Ansicht und nach den Erfahrungen, die er in den letzten Jahren gesammelt habe, durchaus möglich sei, die berechtigten sozialpolitischen Forderungen auch mit den deutsch-nationalen und ohne Mitwirkung der Sozialdemokraten zu erfüllen.

Von gewerkschaftlicher Seite wurde folgendes Programm dargelegt: Beschleunigte Einbeziehung der Arbeitnehmer in die öffentlich-rechtlichen Wirtschaftskammern, beschleunigte Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms, Inangriffnahme von Arbeitsarbeiten, insbesondere von Straßenbauten anstelle der vorgeesehenen Kanalbauten zwecks umfangreicher Beschäftigung in den Städten wohnender Arbeitsloser, scharfe Maßnahmen gegen Preistreiberi, schärfere Forcierung des Ruffengeschäfts, Ausnutzung der staatlichen Nachmittels gegen die mono-

politische Betätigung der Trusts und Kartelle, schleunige Ergreifung geeigneter zollpolitischer Maßnahmen zwecks Vergrößerung des deutschen Anteils am Weltmarkt.

Besprechungen mit der Wirtschaft.

Als erste Wirtschaftsgruppe empfing Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gestern Vertreter des Reichslandbundes und zwar die Herren Graf Kaldreuth, Kriegsheim und Sybel, um sich über die Auffassungen der Landwirtschaft zu unterrichten. Außerdem sind Besprechungen mit Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie, des deutschen Industrie- und Handelstages und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände in Aussicht genommen.

Die Stellungnahme des Zentrums.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat gestern um 6.25 Uhr zwecks Stellungnahme zu der Regierungsbildung zusammen. Die Mitglieder der Fraktion waren zum größten Teil der telegraphischen Einladung zur Sitzung gefolgt. Auch Reichskanzler Dr. Marx und die übrigen Zentrumsminister nahmen an der Sitzung teil. Vor Beginn der Fraktionsitzung fand noch eine längere Besprechung des Fraktionsvorstandes statt. Die Zentrumsfraktion faßte nach 2 1/2 stündiger Beratung folgenden Beschluß:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages teilt die außenpolitischen und innerpolitischen Bedenken des Fraktionsvorstandes hinsichtlich der von Dr. Curtius beabsichtigten Kabinettsbildung. Der Vorstand wird beauftragt, diese Bedenken dem Herrn Dr. Curtius und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Herrn Dr. Stresemann, erneut darzulegen.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der gestern abend gefaßte Beschluß der Zentrumsfraktion die Möglichkeit weiterer Verhandlungen mit Dr. Curtius über die Regierungsbildung durchaus zuläßt. Entgegen der von einem Teil der Berliner Frühmorgenpresse als Tatsache geäußerten Vermutung, daß Dr. Curtius sein Mandat für erledigt betrachte, wird in parlamentarischen Kreisen darauf hingewiesen, daß der Beschluß der Zentrumsfraktion die außen- und innerpolitischen Bedenken des Fraktionsvorstandes Herrn Dr. Curtius und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Herrn Dr. Stresemann, erneut darzulegen, durchaus die Möglichkeit bietet, die dem Zentrum wichtig erscheinenden Gesichtspunkte in person. Aussprache weiter zu klären. Im übrigen ist man sich in Kreisen der Zentrumsfraktion darüber klar, daß für die Bildung einer Regierung die Mitwirkung der Deutschen Volkspartei nicht minder wichtig ist wie die des Zentrums. In parlamentarischen Kreisen vermutet man, daß gerade diese Erwägungen für die zurückhaltende Formulierung des Beschlusses der Zentrumsfraktion nicht ohne Bedeutung gewesen sind.

Die Restpunktverhandlungen.

Die gestrigen Besprechungen.

U. Paris, 13. Jan. Wie die Telegraphenunion erzählt, haben General von Pawelz und Legationsrat Dr. Forster gestern nachmittag mit dem Sekretär der Botschafterkonferenz konferiert. Die deutschen Unterhändler besprachen sich ferner mit den Mitgliedern des Militärkomitees.

Wie die Pariser Morgenpresse über die gestrigen Besprechungen über die Restfragen berichtet, betrafen diese fast ausschließlich die deutschen Ostbesetzungen. Man ist hier allenthalben der Auffassung, daß diese Besprechungen auch noch in den nächsten Tagen in der gleichen Form und unter Hinzuziehung der Mitglieder der Botschafterkonferenz fortgeführt werden. Der „Petit Parisien“ meint, erst wenn diese vorläufige Unterhaltung genügend fortgeschritten sei, würden General von Pawelz und Legationsrat Forster die eigentlichen schriftlichen Vorschläge unterbreiten. „Matin“ und „Echo de Paris“ äußern sich über den Erfolg der Unterhandlungen sehr skeptisch, da die deutschen Vertreter entschlossen schienen, bei aller Wahrung der Form den Alliierten keine wesentlichen Zugeständnisse zu machen.

Die Bedeutung der Pariser Restpunktverhandlungen.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird gegenüber der erneuten Campaigne gewisser Pariser Blätter erneut in Erinnerung gebracht, daß es sich bei den Verhandlungen um die Restpunkte lediglich um Fragen handelt, deren Vereinigung zwar für die deutsch-französische Verständigung von Wichtigkeit ist, die aber vorwiegend doch nur technische Bedeutung haben. Man betont ausdrücklich, daß die in Genf beschlossene Abberufung der interalliierten Militärkontrollkommission zum 31. Januar des Jahres vom Standpunkt der alliierten Regierungen nur unter dem Gesichtspunkte verantwortet worden ist, daß es sich bei der Erörterung der Restpunkte lediglich um technische Fragen handelt. Die Verhandlungen, die die deutschen Bevoll-

mächtigten mit der Botschafterkonferenz in der Zwischenzeit geführt haben, haben auf das deutlichste bewiesen, daß eine Verschlebung dieser grundlegenden Gesichtspunkte nicht eingetreten ist. Auch die neuen Instruktionen, die die deutschen Delegierten von der Reichsregierung für die neuen Verhandlungen in Paris erhalten haben, weichen von diesen Gesichtspunkten nicht ab. Die Reichsregierung scheint vielmehr durch die den deutschen Delegierten mitgegebenen neuen Vorschläge alles tun zu wollen, um die sich aus der technischen Materie ergebenden bekannten Schwierigkeiten durch eine geeignete Formulierung noch bis zum 31. Januar in direkten Verhandlungen mit der Botschafterkonferenz aus der Welt zu schaffen. Was insbesondere die schwierigen Verhandlungen über die Ausfuhr von Kriegsmaterial angeht, so ist man in Berliner diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß die Begriffsbestimmungen, die seinerzeit die internationale Waffenhandelskommission über Kriegsergeräte festgelegt hat, wohl einen auch für die Gegenseite erwägenswerten Vorgang bedeuten könnte. In der Frage der Ostbesetzung gibt man sich deutscherseits der bestimmten Erwartung hin, daß sich die Botschafterkonferenz entsprechend den in Genf vereinbarten Richtlinien nicht durch die gewissenlose polnische Hege und den Vorstoß bestimmter französischer Blätter von einer sachlichen Behandlung dieser technischen Frage abbringen lassen wird.

Die Räumungsfrage.

Die Räumungsfrage noch nicht aufgeworfen.

U. Paris, 13. Jan. Auf verschiedene Fragen des Abg. Du Jardin erklärte Briand u. a., daß nicht nur bei den Genfer Verhandlungen keine Verpflichtungen über die vorzeitige Rheinländeräumung eingegangen worden seien, sondern daß die Frage überhaupt noch nicht aufgeworfen worden sei. Auf die Frage

Tages-Spiegel.

Dr. Curtius setzte gestern die Verhandlungen zur Regierungsbildung fort. Er empfing Vertreter des Reichslandbundes und der freien Gewerkschaften.

Die Zentrumsfraktion teilte in ihrer gestrigen Sitzung die schweren Bedenken des Vorstands gegen Dr. Curtius' Pläne.

Die freien Gewerkschaften haben sich in ihrer gestrigen Besprechung mit Dr. Curtius gegen eine Rechtsorientierung ausgesprochen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden bei der Beratung gestern Beamtenfragen erörtert.

In der Frage der Restpunktevereinbarung werden in Paris die Vorbereitungen fortgesetzt.

Die Antwort der Reichsregierung auf die polnischen Forderungen hat im Reich allgemeine Befriedigung ausgelöst.

Der mexikanische Außenminister beantwortete Coolidges Sonderbotschaft mit einer versöhnlichen Erklärung.

Der Finanzausschuß des württ. Landtages beschäftigte sich gestern mit dem Ministerpensionsgesetz.

Die Zahl der Erwerbslosen in Württemberg hat einen Stand von über 50 000 erreicht.

des Abgeordneten, welche Meinung die Botschafterkonferenz, die Kontrollkommission, der oberste französische Kriegsrat und das interalliierte Militärkomitee bezüglich der in Genf beschlossenen Aufhebung der Militärkontrolle habe, antwortete Briand, daß die bevorstehende Debatte ihm Gelegenheit geben würde, die Kammer ausführlich über diese Frage zu unterrichten. Auf die dritte Frage des Abgeordneten, sagte Briand, daß kein Anlaß vorgelegen habe, ein Selbstbuch mit den Dokumenten und dem Schriftwechsel der letzten Genfer Konferenz zu veröffentlichen, da die Verhandlungen über die Abrüstung noch nicht beendet seien.

Schießübungen der Besatzungsarmee ohne Warnung.

U. Landau, 13. Jan. Wie dem „Landauer Anzeiger“ mitgeteilt wird, finden zurzeit auf dem Langenscheider Hof Schießübungen der französischen Besatzungstruppen statt, ohne daß eine Warnung für Vorübergehende erfolgt ist. Vorgestern geriet ein Einwohner in die Schießrichtung und befand sich eine Zeitlang in großer Gefahr.

Die französischen Hohllinge in Mainz verhaftet.

U. Mainz, 13. Jan. Die beiden französischen Soldaten, die sich am Abend des 8. Januar die Uebergänge zuschulden kommen ließen, sind festgestellt und verhaftet worden. Nach Ermittlungen des französischen Oberkommandos sollen sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Der Widerhall der deutschen Antwort an Polen.

U. Berlin, 13. Jan. In politischen Kreisen Berlins begrüßt man es, daß die Reichsregierung sich endlich aufgerafft hat, in einem offiziellen Communiqué den provokatorischen Ausführungen des polnischen Außenministers Jaleski entgegenzutreten. Die Behauptungen Jaleskis, daß Polen das pazifistischste Land und der traditionelle Ort des Friedens sei, gewinnen allein durch die Tatsache, daß 40 Prozent des polnischen Budgets für Heereszwecke ausgegeben werden, eine klassische Beleuchtung. Die auch in der polnischen Presse immer wieder aufgestellte Behauptung, daß die Erörterung der Notwendigkeit einer Revision der deutschen Ostgrenzen den europäischen Frieden bedrohe, stellt zudem die Tatsache auf den Kopf; daß die Verhältnisse im Osten durchaus revisionsbedürftig sind, ist bekannt. Ebenso aber dürfte auch dem polnischen Außenminister bekannt sein, daß die internationalen Verträge, die Deutschland abgeschlossen hat, eine gewalttätige Aenderung der Grenzen verhindern, darum aber keineswegs die Forderungen nach einer Revision verbieten. Im Uebrigen ist es auffällig, daß Polen sich jedesmal einmengt, wenn die deutsch-französische Verständigung zur Debatte steht. Wenn sich der polnische Außenminister auch jetzt wieder, wo die Pariser Verhandlungen über die Restpunkte schweben, in derartig provokatorischer Weise betätigt, so macht er sich der Sabotage der deutsch-französischen Verständigung schuldig.

Kleine politische Nachrichten.

Deutschland und San Marino. Der Pariser Geschäftsträger der Republik San Marino teilt mit, daß die Nachricht, wonach sich San Marino noch immer im Kriegszustand mit Deutschland befinde, jeder Grundlage entbehre. Die deutschen Bürger könnten, wie die übrigen fremden Staatsangehörigen, frei und unbehindert das Gebiet San Marino betreten.

Vorschlag zur Schaffung eines Industrieparlamentes in England. Der Sekretär der nationalen Eisenbahngewerkschaft, Cramp, setzte sich in einer Rede in Cricklewood für die Schaffung eines Industriellen-Parlamentes ein zur Erzielung einer möglichst engen Zusammenarbeit in allen Industriezweigen zwischen den beteiligten Körperschaften.

Der Zusammentritt des memelländischen Landtags verboten. Dem Präsidenten des memelländischen Landtags Krauß ist ein vom Kriegskommandanten der Stadt Memel unterzeichnetes Schreiben zugegangen, in dem dieser die angeordnete Sitzung des memelländischen Landtags verbietet.

Neuorientierung der jugoslawischen Politik. Wie die jugoslawische Presse übereinstimmend erklärt, werden die Verträge von Nettuno nicht ratifiziert werden. Die Blätter bringen ausführliche Artikel über die Neuorientierung der jugoslawischen Politik, die u. a. dahin gehen werde, eine vollkommene Sicherheit gegen die imperialistischen Pläne Italiens diesseits der Adria zu schaffen.

Belgien und das China-Memorandum. Die Bekanntgabe der belgischen Antwort auf das englische China-Memorandum hat sich verzögert, da sie erst nach dem Kabinettsrat vorgelegt worden ist. Das Kabinett billigt die von den Außenministern geschaffenen Maßnahmen. Wie nunmehr feststeht, weigert sich die belgische Regierung in ihrer Antwort, sich an einem gemeinsamen Schritt gegen die Kantongregierung zu beteiligen.

Washingtons Mittelamerikapolitik. In Washingtoner diplomatischen Kreisen werden die mexikanischen Meldungen, wonach Präsident Calles unter Umständen bereit sei, den amerikanischen-mexikanischen Streitfall dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten, als mexikanische Fühler aufgefaßt. In Puerto Cabezas (Nicaragua) sind zwei weitere amerikanische Kreuzer und 4 Zerstörer eingetroffen und haben bei Las Perlas Marinetruppen gelandet. Die Blockade der Ostküste Nicaraguas ist von Admiral Latimer durchgeführt worden.

Zunehmende Unruhen in Mexiko. Nach Meldungen aus Mexiko wurden im Staate Jalisco 3 Eisenbahnbrücken von Aufständischen zerstört. Die militärischen Zugbegleitmannschaften sind verstärkt worden. Bei Cerro Callejones wurden 5 Personen von Aufständischen getötet.

Die Regierungsbildung in Sachsen.

Die sächsische Ministerliste.

Auf Grund der Abmachungen der Regierungsparteien ist folgende Ministerliste aufgestellt worden: Ministerpräsident: Heldt; Innenminister: Dr. Dehne; Arbeitsminister: Elsner; Wirtschaftsminister: Dr. Wilhelm; Finanzminister: Weber; Kultusminister: Dr. Kaiser; Justizminister: Dr. Binger. Am Schluß der gestrigen Landtagsitzung wurde Ministerpräsident Heldt auf die Landesverfassung vereidigt. Während seiner Vereidigung verließen die Linkssozialisten den Saal. Die Kommunisten blieben ostentativ sitzen. In der nächsten Sitzung am 18. Januar soll die Regierungserklärung abgegeben werden.

Der Flißmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(40. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Von Mund zu Mund ging die Kunde, bis sie um den langen Tisch herum zu Platows rechtem Nachbar gelangte, und jeder, der die Kunde vernommen hatte, hüllte sich in tiefes Schweigen, um Platow in seinem Nachdenken nicht zu stören. So herrschte plötzlich Totenstille, und als nun die Kondonnanzen mit den vollen Schüsseln aus dem Anrichtezimmer in den Speisesaal traten, da gab der Tischälteste auch ihnen ein Zeichen, sich nicht zu rühren. Mit den dampfenden Schüsseln in der Hand standen sie starr und unbeweglich da. Es war wie in Dornröschens Zauberhofs, da alles schlummerte und auf den Prinzen wartete, der durch den Kuß, den er Dornröschen gab, nicht nur diese, sondern auch alle anderen aus dem Schlafe zu einem neuen Leben erweckte.

Und in dieses Schweigen hinein, von dem Platow als einziger gar nichts bemerkt hatte, ertönte plötzlich sein natürlich ganz unbeabsichtigter lauter Seufzer: „Ja ja, man hat es nicht leicht.“

Ein schallendes Gelächter war die Antwort, dann ertönte die Stimme des Tischältesten: „Na, lieber Platow, wenn Sie mit dieser Erkenntnis bei dem Schluß Ihres Grübelns angelangt sind, dann können wir nun wohl weiteressen.“

Der hatte so versunken dageessen, daß er zuerst weder das Gelächter der Kameraden, noch die Frage des Tischältesten begriff. Er hörte wohl dessen Worte, ohne jedoch den Zusammenhang zu verstehen, trotzdem rief er jetzt: „Aber selbstverständlich, Herr Major.“ Aber er erreichte dadurch weiter nichts, als daß er wegen der Art, in der er dieses „selbstverständlich“ aussprach, abermals ausgelacht wurde.

„Ich finde, ihr benehmt euch heute recht albern und kindisch“, schalt Platow mit lauter Stimme, „ich beschäme mich wirklich mit ernstlichen Dingen, unter anderem auch mit der Frage: Wo ist Ziegelbach? Ich hätte ihn zu gern gesprochen, aber meine Augen suchen ihn vergebens.“

„Dann wird er wohl auch nicht hier sein“, neckte ihn ein Kamerad, um gleich darauf die Allgemeinheit zu fragen: „Ist Ziegelbach vielleicht hier? Platow kann ihn mit seinen Augen nicht finden.“

Und lediglich aus Unfijn riefen jetzt fast alle gleichzeitig: „Ziegelbach, sind Sie da?“

Verzögerung d. deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

U. Berlin, 12. Jan. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, die ursprünglich Mitte des Monats wieder aufgenommen werden sollten, werden eine Verzögerung erleiden; die Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Verhandlungen war, daß der französische Regierungsentwurf über die Zollvorlage im Laufe des Dezember fertiggestellt und in Berlin bekannt sei, so daß nach 4 Wochen die Verhandlungen hätten aufgenommen werden können. Der französische Regierungsentwurf über die Zollvorlage ist aber erst in den letzten Tagen fertiggestellt worden und in Berlin noch nicht bekannt. Das am 21. Februar ablaufende Handelsprotokoll wird daher um einige Wochen verlängert werden müssen. Es ist aber damit zu rechnen, daß auf beiden Seiten das Bestreben besteht, das Protokoll möglichst abzukürzen, um zu definitiven Vereinbarungen zu kommen.

Der Grippebericht des Völkerbundes

U. Genf, 12. Jan. Die Hygienesektion des Völkerbundes veröffentlichte gestern auf Grund der Meldungen der verschiedenen Sanitätsverwaltungen des Auslandes den ersten Bericht über die Ausdehnung der Grippe-Epidemie. Für Deutschland liegt ein Bericht des Reichsgesundheitsamtes vor. Während in Belgien, England, Norwegen, Schweden und der Tschechoslowakei die Grippe bisher keinen außergewöhnlichen Umfang angenommen hat und in Italien kein Fall von Grippe bekannt geworden ist, melden Frankreich und Spanien eine erhebliche Ausdehnung der Epidemie. Die schweizerische Hygieneverwaltung gibt bekannt, daß die Grippe-Epidemie seit dem 10. Dezember sehr nachgegriffen hat.

Aus dem französischen Parlament.

Bouisson Präsident der französischen Kammer.

U. Paris, 12. Jan. Bei der Wahl des Kammerpräsidenten erhielten im dritten Wahlgang Bouisson 248 und Maginot 187 Stimmen. Bouisson wurde somit Präsident der Kammer.

Wahl des französischen Senatspräsidenten am Donnerstag.

U. Paris, 12. Jan. Der Senat beschloß, am nächsten Donnerstag die Wahl seines Präsidenten vorzunehmen.

Die auswärtige Debatte vertagt.

U. Paris, 12. Jan. Der Ministerrat trat gestern vormittag unter Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen. Briand berichtete über die Außenpolitik und sehr ausführlich über die Lage in China. Die Debatte der Kammer über die auswärtige Politik soll nach Ansicht des Ministerrates vertagt werden. Nach Schluß der Sitzung erklärte Briand, daß er sich verpflichtet hätte, dem Senat über seine auswärtige Politik Auskunft zu geben.

Die amerik.-mexikanische Spannung

Amerika droht Nicaragua mit Hungerblockade.

U. New York, 12. Jan. Admiral Latimer hat neue Marinetruppen in Nicaragua gelandet. Nach Washingtoner Meldungen sollen die Instruktionen Latimers so weit gehen, daß er die Hungerblockade verhängen kann, wenn er es für nötig hält. Admiral Latimer erklärte die ganze Ostküste Nicaraguas als „neutrale Zone“.

Aber die andern wußten es natürlich schon längst, daß er nicht da war, wenn sie auch nicht wußten, wo er noch steckte, denn abgesetzt hatte er zu Tisch nicht, wie der Kasinounteroffizier auf Befragen zur Antwort gab.

„Na, dann wird er schon noch kommen“, meinte einer der Kameraden, „denn so verschwenderisch wird er doch wohl nicht sein, daß er sich dem ausseht, das Essen bezahlen zu müssen, ohne es verzehrt zu haben. Das wäre ja auch schade um die Portion, die dann unnötig aufgehoben und nachher doch fortgeworfen würde. Da könnte man die lieber dem kleinen Volken vorsetzen, was meinen Sie dazu, Fähnrich?“

Der Fähnrich Volken, ein lieber, kleiner Kerl von achtzehn Jahren, machte ein glückstrahlendes Gesicht und rief mit leuchtenden Augen: „Ach ja, Herr Leutnant, das wäre herrlich, der Herr Leutnant wissen doch, ich esse ja gern.“

Ja, das wußten sie sogar alle, der kleine Fähnrich war nicht satt zu bekommen, der ab fortwährend, und wenn er nicht auf dem Kasernenhof Dienst tat, dann lag er im Kasino und futterte, alles in- und durcheinander, er nahm, was gerade da war, die Hauptsache blieb für ihn, daß er auf das Essen nicht zu warten brauchte.

„Na, dann wollen wir Ihnen wünschen, daß der Herr Leutnant heute nicht mehr kommt“, rief man ihm von allen Seiten zu, und dann unterhielt man sich darüber, wo der stecken möge, bis man sich dahin einigte, daß er wohl zur Abwechslung einmal das Diner seines Hotels dem ewigen Kommisßfraß vorzöge, denn daß er um diese Zeit irgendwo herumbummelte, war doch ausgeschlossen.

Und Friß von Ziegelbach dachte auch nicht daran, zu bummeln, er hatte sich abermals den Krümperwagen anspannen lassen und fuhr zu der Baronin hinaus, nachdem er sich vorher mit ihr telephonisch über seinen Besuch verständigt und erfahren hatte, daß sie sich wirklich sehr freuen würde, ihn wieder zu sehen, schon um mit ihm über seinen Sireich zu plaudern und um aus seinem Munde zu hören, wie ihm der bisher bekommen sei.

Das war auch die erste Frage, die sie an ihn richtete, als er nach langer Fahrt am Ziele angelangt war und mit ihr bei einer Tasse Tee saß. Lachend, fröhlich und übermütig hatte sie ihn begrüßt, und sie vergnügte sich auch jetzt fortwährend, als er ihr erzählen mußte, wie ihm ganz plötzlich der Gedanke zu diesem verrückten Insekt gekommen sei und wie die Leute derartig darauf hineingefallen wären, daß sie auch heute noch von nichts anderem sprächen. Und als er ihr nun die Szene schilderte, die sich in dem Zimmer von Tobias abgepielt hatte, wollte sie sich vor Lachen ausschütten. Unwillkürlich steckte ihre Seiterkeit ihn mit on,

Sacasa lehnt Costaricas Vermittlung ab.

U. New York, 12. Jan. Nach hier vorliegenden Meldungen soll zwischen Sacasa und Diaz eine Schlacht im Gange sein. Ferner wird gemeldet, daß in Bluefield in Nicaragua ein junger Mann von einem amerikanischen Posten erschossen wurde. In einem Interview erklärte Sacasa, daß der Präsident von Costarica zwischen ihm und den Vereinigten Staaten vermitteln wolle; er werde sich jedoch nie auf Vorschläge einlassen, die nicht seine Anerkennung als Präsident enthielten.

Bildung einer mexikanischen Gegenregierung?

U. New York, 12. Jan. Ein 23-jähriger katholischer Fanatiker, namens Garza, soll mit anderen Mexikanern zusammen in El Paso (Texas) eine provisorische Regierung begründet und die mexikanische Grenze überschritten haben. Die mexikanischen Behörden kündigen die standrechtliche Erschießung Garzas an, wenn sie seiner habhaft würden. Die Nachricht verdient besondere Beachtung, weil Garza von den „Knights of Columbus“ unterstützt werden soll.

Die amerikanischen Desinteressenten lehnen einen Schiedspruch ab.

U. New York, 12. Jan. Die amerikanischen Desinteressenten in Mexiko haben die Erklärung abgegeben, daß sie eine Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes schärfstens ablehnen. Die Senatsopposition verlangt immer eindringlicher das Erscheinen Kelloggs vor dem Auswärtigen Senatsauschuß, damit, wenn es überhaupt noch möglich sei, ein mittelamerikanischer Krieg vermieden werde.

Die Lage in China.

U. London, 12. Jan. An hiesiger maßgebender Stelle ging heute ein umfassender Bericht über die Lage in China ein. Danach bleibt der englische Gesandte vorläufig in Peking, während sein Vertreter heute in Hankau eingetroffen ist. Der Bericht betont, daß die britischen Streitkräfte zum Schutze der britischen Konzessionen konzentriert bleiben.

Die französischen Konsuln in China haben von der Pariser Regierung Anweisung erhalten, die französischen Rechte in den französischen Konzessionen aufrechtzuerhalten.

Ueber Schanghai ist der Belagerungszustand verhängt worden. Vor den Zugängen zu den Konzessionen sind Drahtsperrren errichtet. Alle Demonstrationen sind verboten. Im übrigen herrscht Ruhe.

Kommunistische Wählerarbeit.

U. London, 12. Jan. Wie die „Times“ aus Niga berichten, haben die Ereignisse in Hankau die Aktivität der Moskauer kommunistischen Internationale außerordentlich gesteigert. Die Sowjetpresse kommentiert das Eindringen der Kantonesen in die britische Zone als den Beginn der Abschaffung der Rechte aller Fremden und der Wiedergutmachung des Verbrechens des britischen Imperialismus. Die bolschewistischen Agenten in China sind, nach den „Times“, angewiesen, auf die inneren Schwierigkeiten Englands hinzuweisen und zu betonen, daß England außerstande sei, den offenen Krieg zu erklären.

Entsendung amerikanischer Marinetruppen nach China.

U. London, 12. Jan. Nach Meldungen aus Washington hat das amerikanische Marineministerium Vorkehrungen zur Entsendung von 500 Mann Marinetruppen nach China getroffen.

dann aber meinte er doch: „Sie haben gut lachen, Baronin.“

„Aber Sie lachen doch auch“, rief sie verwundert.

„Nur äußerlich, Baronin, nur gewissermaßen Ihnen zuliebe, damit ich Ihnen durch mein wirkliches Gesicht die Laune nicht verderbe und damit Sie nicht denken, ich hätte lieber zu Hause bleiben sollen, denn unter uns gesagt, Baronin, diese alte Kommode, nach der überall geluchelt wird, ist nicht nur der Nagel zu meinem Sarge, sie ist mein Sarg selbst. Sie dürfen sich nicht wundern, wenn ich eines Tages tot in einer Kommodenschublade gefunden werde.“

„In die gehen Sie ja gar nicht hinein“, neckte sie ihn.

„Ich kann mir ja vorher meine äußeren Extremitäten abschneiden“, meinte er, „aber ernsthaft gesprochen, Baronin, es geht mir nicht gut. Ich bin hierher gekommen, um ein Musterknabe zu werden, den man wegen seiner Tugend sobald wie möglich wieder fortschickt, und wenn es nun eines Tages herauskommt, daß ich die Leute hier derartig an der Nase herumgeführt habe“, und ganz kleinlaut fragte er: „Wissen Sie, Baronin, wer am meisten in ihren alten Kommoden herumhütscht? — Die Kommandeule!“

„Ach herrjeses“, meinte sie mit komischem Entsetzen.

„Nicht wahr“, stimmte er ihr bei, „ich sage auch den ganzen Tag herrjeses, bei mir hört es sich nur etwas anders an, das auch schon deshalb, weil die Worte bei mir ganz anders lauten. Aber gleichviel, die Kommandeule klopft und wenn sie eines Tages aufhört mit dem Klopfen —“

„Dann wird sie hauen, fürchten Sie“, fiel sie ihm in das Wort.

„Nein, das nicht, Baronin“, widersprach er, „aber dann wird sie spucken, Gift und Galle, Galle und Gift, und ich werde dann aussehen, als sei ich mit grüner Platina überzogen. Na und wenn sie dann erfährt, daß ich der Sünder bin, — ich habe in meinem Leben schon manches Mal auf dem Regimentsbüro gestanden und schon manchen Oberst vor Horn und Ingrim über meine Streiche ättern sehen, denn da empfangen sie mein Todesurteil, das da lautet: „Sie haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn in absehbarer Zeit überhaupt nicht daran zu denken ist, daß Sie zu Ihrem alten Regiment zurückkehren. Richten Sie sich gefälligst danach ein, daß Sie wenigstens die nächsten fünfundzwanzig Jahre hier bleiben.“

„Glauben Sie wirklich, daß man so zu Ihnen sprechen wird?“ fragte die Baronin, die nun auch ernsthaft geworden war und aufrichtiges Mitleid mit ihm empfand. „Ich glaube, Sie sehen zu schwarz; je leichter Sie selbst die Angelegenheit nehmen, desto leichter wird sie auch von den anderen beurteilt werden.“

all das sogenannte Wilhelmshäbener System zugrunde gelegt wird, das eine betrügerische Schädigung derjenigen Gläubiger bedeutet, welche in der Inflationszeit Abhebungen gemacht haben. Die Sparerverbände fordern alle Sparlassengläubiger auf, mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß sie diese Berechnungsart nicht anerkennen.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Westen kommt infolge der nördlichen Depression nicht recht zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist Fortsetzung des unbeständigen, vorwiegend bedeckten und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigten Wetter zu erwarten.

SCB. Nagold, 12. Jan. Am letzten Samstag sprach auf der Versammlung des Bezirksvereins der Körperschaftsbeamten und der Gemeindevorsteher Schultheiß und Landtagsabg. Rath auch von dem nimmer ruhenden Geistes der Oberämteraufteilung. Er glaubte, daß wohl in dieser Landtagsperiode an eine Aenderung des derzeitigen Zustandes nicht zu denken sei. Das Volk hänge zu sehr an der bestehenden Einteilung. Wohl hält er eine Feldvereinigung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten für notwendig und es werden dann einige Oberämter wegen ihrer Lebensfähigkeit ganz von selber fallen müssen.

SCB. Müchingen, O. Leonberg, 12. Jan. Am Sonntag wurde anlässlich einer sozialdemokratischen Vereinsversammlung der Gemeinderat Carl Häuffermann infolge Meinungsverschiedenheiten aus der Sozialdemokratischen Partei mit großer Stimmenmehrheit ausgeschlossen. Häuffermann ist eines der ältesten Mitglieder der Partei und stand auf deren rechtem Flügel.

SCB. Stuttgart, 12. Jan. Infolge Rückgangs der Mehlpreise wurden die Brotpreise ab gestern auf 34 Pfg. für 1 Kilo Schwarzbrot, 40 Pfg. für 1 Kilo Halbwelkbrot, Roggenbrot und Kornbrot, 52 Pfg. für 1 Kilo Weißbrot herabgesetzt.

SCB. Stuttgart, 12. Jan. In der Stadt sind zurzeit stark übertriebene Gerüchte über die Ausbreitung der Grippe im Umlauf. Es war wohl bis vor kurzem eine stärkere Ausdehnung wahrzunehmen, die sich insbesondere dahin äußerte, daß in die Spitälern an Grippe erkrankte Personen, besonders Dienstmädchen, in großer Zahl eingewiesen wurden, auch darin, daß die Apotheken außerordentlich stark beschäftigt sind. Nach Erkundigungen, die wir an maßgebender Stelle eingezogen haben, ist aber der Höchststand der Erkrankungen bereits überschritten und ein Abflauen der Krankheit festzustellen, sodaß zur Beunruhigung kein Anlaß vorliegt, zumal da die Erkrankungen fast durchweg leichter Natur sind. Die Erkrankten leiden allerdings vielfach noch an den fatarischen Nachwirkungen und dies erklärt mit die starke Inanspruchnahme der Apotheken. Wenn in der Stadt von 10 000 bis 15 000 Kranke gesprochen wird, so sind das jedenfalls weit übertriebene Zahlen, die lediglich auf Mutmaßungen beruhen, da jede Möglichkeit zu zahlenmäßigen Feststellungen nach Lage der Dinge, insbesondere weil keinerlei Anzeigepflicht besteht, vollständig fehlt.

SCB. Ludwigsburg, 12. Jan. Die Mitgliederversammlung der Deutschdemokratischen Partei hat gestern abend beschlossen, die Kandidatur des Reichsrats Dr. Schmid zu unterstützen.

SCB. Gröningen O. Ebingen, 12. Jan. Gestern früh 3 Uhr erschoss hier der ca. 23 Jahre alte Ludwig Mang seine Geliebte, die 21 Jahre alte Anna Köpfer, Pflanzendochter des Zimmermeisters Georg Schwarz von hier, mit einem Infanteriegewehr. Beide kamen von einer Hochzeitsfeierlichkeit in Weilersteußlingen, wo es bereits zu Auseinandersetzungen gekommen sein soll. Nach vollbrachter Tat richtete der Mörder das Gewehr gegen sich selbst. Während das Mädchen auf der Stelle tot war, erlag der Täter nach einigen Stunden seinen schweren Verletzungen. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß ihm die Heirat verweigert worden sein soll.

SCB. Göttingen, 12. Jan. Der Industriebezug des Staatspräsidenten Bazille wird nunmehr am kommenden Dienstag, den 18. Januar, stattfinden. Er dient lediglich der Information über die Göttinger industriellen Verhältnisse. Auch wird der Staatspräsident bei dieser Gelegenheit die Sorgen und

Wünsche des hiesigen Gewerbes und der Industrie entgegennehmen können. Das Programm sieht neben dem Besuch verschiedener Betriebe auch ein gemeinsames Beisammensein auf dem Schützenkeller mit den Mitgliedern des Industrieverbandes und einigen Herren des Handels- und Gewerbevereins vor.

SCB. Ulm, 12. Jan. Zu einer großen Feldübungsübung sind an den letzten beiden Tagen Truppen vom Standort Ulm abgezogen. Die Übungen finden bei Heuchlingen statt, wobei die Truppen, zum erstenmal seit Beendigung des Krieges, Einquartierung erhalten. Gleichzeitig kommen Truppen aus Gmünd in Stärke von zwei Kompagnien und 1 Stab. Bei den Übungen wird Gelegenheit geboten sein, die moderne Kampfweise kennen zu lernen. Die Truppen werden mit Kraftwagen in das Gelände zwischen Ulm und Gerhausen befördert.

SCB. Obernheim, O. Spaichingen, 12. Jan. Auf Beschluss des Gemeinderats fand dieser Tage hier eine sehr stark besuchte Bürgerversammlung statt, in der Schultheiß Bessfelder über die Frage der Trennung vom Oberamt Spaichingen und des Anschlusses an das Oberamt Balingen eingehend berichtete. Als Hauptgründe für die Notwendigkeit der Loslösung führte er an einmal finanzielle Erwägungen, wobei er ausrechnete, daß Obernheim bei dem Anschluß an Balingen 7000—8000 M. weniger an Amtskörperchaftsumlage zu zahlen haben werde, sodann die erheblich besseren Verkehrsmöglichkeiten nach den Städten Balingen und Ebingen, den stark entwickelten Arbeiter- und Industrieverkehr nach diesen Städten und die besseren Entwicklungsmöglichkeiten. Bei der am Schluß der Versammlung vorgenommenen Abstimmung, an der nur die männlichen Bürger vom 25. Lebensjahr ab teilnahmen, stimmten von 281 Anwesenden 262 für die Zuteilung zu Balingen.

SCB. Neckarsum, 12. Jan. Der Neckar ist ufervoll und wälzt große Wassermassen zu Tal. Die meisten Flüsse des Landes haben infolge der Schneeschmelze und des Regenwitters erhöhte Wassergang.

SCB. Hall, 12. Jan. Vor einigen Tagen weilte der Oberbürgermeister von Reutlingen mit einer größeren städtischen Kommission hier, um zunächst das hiesige Bürgerheim zu besichtigen. Die Stadt Reutlingen beabsichtigt, ebenfalls ein Altersheim zu errichten. Die Gäste gewannen einen sehr guten Eindruck vom Bürgerheim. Anschließend statteten sie auch dem Festsaal im „Neubau“ und der Michaeliskirche einen Besuch ab.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

| | |
|----------------------|--------|
| 100 holl. Gulden | 168,93 |
| 100 franz. Franken | 16,77 |
| 100 schweiz. Franken | 81,39 |

Börsenbericht.

Auch am Mittwoch herrschte an der Börse eine feste Stimmung und es gab vielfach recht erhebliche Kurssteigerungen.

R.C. Berliner Produktenbörse vom 12. Januar.

Weizen märk. 264—267; Roggen märk. 243—248; Sommergerste 217—245; Wintergerste 192—205; Hafer märk. 178—188; Mais loco Berlin 196—188; Weizenmehl 34,75—37,75; Roggenmehl 34—35,75; Weizenkleie 13,25—13,50; Roggenkleie 13,25 bis 13,50; Viktoriaerbsen 51—64; kleine Speiseerbsen 31—33; Futtererbsen 21—24; Pelusischen 22—23; Ackerbohnen 21—22; Widen 23—25; blaue Lupinen 14,50—15; gelbe 15—16; Serabella neue 24—27,50; Kapsluchen 16,40—16,50; Leinluchen 20,50 bis 21,20; Trodenknigel 10,10—10,30; Sojabohnen 19,10—19,80; Kartoffelflocken 28,40—28,70; Tendenz: gut behauptet.

Calwer Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt.

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen monatlichen Viehmarkt waren insgesamt 220 Stück Rindvieh zugeführt; darunter befanden sich 44 Ochsen, 21 Stiere, 105 Milchkühe und 50 Stück Jungvieh. Bezahlt wurden für Ochsen 630—900 M., für Stiere 320—600, Kühe 350—650 M., Jungvinder 210—392 M., je

pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 75 Stück Läufer und 321 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 70—140 M., für Milchschweine 36—65 M. je pro Paar.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 15 Ochsen, 15 Kühe, 37 Rinder, 7 Farren, 2 Kälber, 213 Schweine. Preise: Ochsen 1. Qualität 54—56, 2. 48—52, Farren 1. 56—60, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 32 und 25, Rinder 1. 56—60, 2. 51—56, Kälber 2. 80—83, 3. 75—78, Schweine 1. 81—83, 2. 80—83, 3. 75 bis 80 M. Marktverlauf langsam.

Pferdemarkt.

SCB. Ellwangen, 11. Jan. Der erste Tag des kalten Marktes war von Bauern und Händlern auf allen Gegenden vom Unterland und Oberland gut besucht. Es wurden gegen 600 ältere und jüngere Pferde zugetrieben, darunter 105 in der Hauptsache sehr schöne zweijährige Fohlen. Der Handel war lebhaft und es wurden viele Käufe abgeschlossen. Für 2jährige Hengstfohlen wurden 350—700 M. bezahlt. Für bessere Arbeitspferde wurden 300—650 M. erlöst, gute Händlerpferde erzielten bis 1305 M. Für eine hervorragende Stute wurden 1700 M. erlöst. Nächster Pferdemarkt am 16. März.

Ulm'scher Schlachtviehmarkt.

Zutrieb: 2 Ochsen, 10 Farren, 10 Kühe, 13 Rinder, 167 Kälber, 204 Schweine. Preise: Ochsen 1. Qualität 48—50, Farren 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 50—52, 2. 46—48, Kälber 1. 72—74, 2. 68—70, Schweine 1. 70—72, 2. 66—68 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Viehpreise.

Milshäusen: Farren 320—600, Ochsen 450—680, Kühe 300—560, Kälber 400—620, Rinder 160—310 M.

Schweinepreise.

Milshäusen: Milchschweine 25—35. — Balingen: Milchschweine 18—33. — Ebingen a. D.: Ferkel 20—30, Läufer 55 bis 70, Mutterchweine 180—230 M. — Ebingen a. Br.: Saugschweine 15—30, Läufer 44—80. — Herrenberg: Milchschweine 22—28, Läufer 45—70. — Marzathen: Milchschweine 22—32. — Ravensburg: Ferkel 20—28, Läufer 30 bis 60. — Rottweil: Milchschweine 17—25 M. — Saulgau: Ferkel 25—30, Läufer bis 70 M. — Ulm: Milchschweine 22 bis 38, Läufer 40—45 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Geislingen a. St.: Weizen 14,50 M. — Ebingen a. Br.: Gerste 12,60—13, Haber 9,10—9,20. — Ravensburg: Korn 14,75, Weizen 13,60—14,25, Roggen 12,90—13, Gerste 12,60—12,90, Haber 9,50—9,75 M. — Reutlingen: Weizen 14,80 bis 15,50, Gerste 12—13, Haber 10,30—10,50, Mischling 12, Linfen 18 M. — Ulm: Kornen 14,70—15, Weizen 14,20—14,50, Roggen 12—13, Gerste 12,30—12,50, Haber 9,20—10,45 M. — Urach: Dinkel 10, Gerste 13—13,50, Haber 10—10,20, Weizen 15 bis 15,50, Roggen 12,50 Linfen 18—20 M. der Zentner.

Geislingen a. St.: Weizen 14,50 M. — Ebingen a. Br.: Gerste 12,60—13, Haber 9,10—9,20. — Ravensburg: Korn 14,75, Weizen 13,60—14,25, Roggen 12,90—13, Gerste 12,60—12,90, Haber 9,50—9,75. — Reutlingen: Weizen 14,80—15,50, Gerste 12—13, Haber 10,30—10,50, Mischling 12, Linfen 18. — Ulm: Kornen 14,70—15, Weizen 14,20 bis 14,50, Roggen 12—13, Gerste 12,30—12,50, Haber 9,20 bis 10,45. — Urach: Dinkel 10, Gerste 13—13,50, Haber 10 bis 10,20, Weizen 15—15,50, Roggen 12,50, Linfen 18—20 M. der Zentner.

Jagdverpachtung.

Weilberstadt, 12. Jan. Die Gemeindejagd Weilberstadt ist um den Pachtpreis von 2600 RM. an Fabrikant Becker-Weilberstadt verpachtet worden.

Geschäftspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Werte der Artikel Kleinhandelspreise hätten selbstverständlich nicht an den Börsen- und Aktienkursen in Betracht kommen. D. Schriftlitz.

Zu den Aufführungen der Württ. Volksbühne.

„Was ihr wollt“.

Lustspiel von Shakespeare.

„Was ihr wollt“ ist das heiterste und klarste Erzeugnis der Shakespeare'schen komischen Muse, eine Schöpfung, deren überaus lebendiger, frischer Lebensmut von der blühenden Volkskraft des auf der hohen Flut des Erfolges siegestroh dahinsegelnden Mannes zeugt. Die gesunde, unverwundliche Laune, die das Ganze durchweht, hat dieses Lustspiel von jeher in allen Ländern populär gemacht. Während eine Reihe tief angelegter und meisterhaft durchgeführter Charakterbilder den Menschenkenntnis tief einzudringen und dem denkenden darstellenden Künstler die lohnendsten Aufgaben bieten, hat es der Dichter verstanden, alle zum Teil schroffen Gegensätze durch eine heitere, milde poetische Beleuchtung zu versöhnen und diesem meisterhaften Gemälde menschlicher Schwäche und Verirrung alles Verstimmdende oder Verletzende zu nehmen. Die letzte Spur des Kampfes, der Anstrengung, des Gegenstandes ist geschwunden. Durchsichtig und klar, wie der fehlerlose, geschliffene Diamant entzückt dies Meisterwerk der komischen Muse. Schlicht und einfach, mit dem Stempel der Notwendigkeit in seinen Charakteren wie in dem Gange der Handlungen gezeichnet, macht es jede Erörterung, jede Erklärung vollkommen entbehrlich und dabei, oder vielleicht eben deshalb gewährt es dem tiefer eindringenden Blick die reichsten Aufschlüsse über den Genius des Dichters, während gleichzeitig die fruchtbare Gelegenheit sich bietet, an diesem köstlichen Modell echt menschlichen Treibens und Zorns den Blick für dergleichen Dinge zu schärfen. Auf einfachstem Grundriß errichtet Shakespeare das zierliche, anmutige Gebäude seines Spiels, indem er durch die vollendetste Motivierung und seine seltenen reiche Charakterisierung die Aufmerksamkeit von den äußeren Vorgängen auf das innere Leben konzentriert, durch eine mächtige Einheit dem Ganzen die wahre dramatische Seele einzuhauchen versteht. Jenes Goethe'sche Wort: Man könne

jedes der vollendeteren Werke Shakespeares auf einen Grundgedanken beziehen, findet hier in vollem Maße seine Bestätigung. Geseht, Shakespeare hätte sich die Aufgabe gestellt, in einer dramatischen Handlung, gleichsam in einer Rekapitulation seiner Lustspiele, in einer Komödie der Komödien alle Möglichkeiten zu zeigen, durch welche die Liebe in das Gebiet des Komischen eintritt — in „Was ihr wollt“ hätte er diese Aufgabe meisterlich gelöst. Und weil es nicht Shakespeares Art ist, die Wirkung seiner Lustspiele nur auf die Bedürfnisse des trivialen Witzes zu berechnen, so ist hier der Grund eine liebliche Melodie, welche erst leise anklingend, aus dem Chaos der streitenden Töne sich siegreich emporringt und alle Dimensionen jubelnd erklimmt: die starke und wahre Liebe in tüchtigen, gesunden Naturen. Und weil Shakespeare das höchste Geseh seiner dramatischen Kunst im Geiste des Maßes und der Wahrheit sieht, giebt sich über das Stück eine Fülle echten zum Herzen sprechenden Wohlklangs aus; der ruhig heitere Grundton eines Märchens macht das Lustspiel zur Perle unter den Lustspielen „des süßesten Shakespeares“. Wie wird es seine Wirkung auf noch nicht ganz verbildete Menschen verfehlen.

„Othello“, der Mohr von Venedig.

Tragödie in 5 Akten von Shakespeare.

Wie ein Engel der Schwärze, ein unsichtbarer himmlischer Bote der Vorhersage die Leidenschaften der Menschen gegen einander abwoh und ihre Charaktere gruppierte und sie, jeden an seinen Platz, in der Schwärze setzte, und nun im Orango der Zeiten ihnen eine Schar von Gelegenheiten und Zufällen vorbeiführt, daß sie handeln; ihnen eine Menge von Umständen vorlegt, die sie bestimmen und nun ihre Bestimmungen und Handlungen zu seinem Plan fortleitet: „so Shakespeare, der Natur der Natur...“, das sind des jungen Herder seine und starke Worte von Shakespeares genialer Kunst im allgemeinen, die er dann anwandte auf die Tragödie von „Othello, dem Mohren von Venedig“.

Diese Tragödie entrollt von Anfang bis Ende ein unerhört

geformtes Gemälde menschlicher Bosheit, kurzschichtiger Schwächen und rasender, bis an die Grenzen des tierischen, gesteigeter, ja, sie überschreitender Leidenschaft, sie führt es uns vor in den grellsten Streiflichtern und den düstersten Schlaglichtern darüber hin.

Szene für Szene sind wir Zeugen des Triumphes satanischer Gemeinheit über vertrauende Redlichkeit, jenes Fremden der Seele an ihrem Ideal und schließlich an sich selbst; nächst dem Schuldbewußtsein die schimmliche aller Geistesqualen. Das Glück eines enthusiastisch liebenden Mannes wird durch scheinbar plumpe, aber der Situation und seinem Charakter nur zu trefflich angepaßte Ohrenbläser untergraben; die juchharte aller Leidenschaften, die Eifersucht, entwickelt sich vor unseren Augen zur schrankenlosen Herrschaft über Phantasie, Gewissen und Willen. „Das kleine Königreich, Zienich genannt“, bricht im Bürgerkrieg zusammen. Die edelsten Lebenskräfte verwandelt sich in Gift, die Natur liegt mit sich selbst im Streit und das erhabenste und reinste Gefühl der menschlichen Brust zerfleischt sich selbst. Es ist die verderbliche Zerkleinerung der Liebe, ihre Wandlung in tödliche Eifersucht, welche das Stück erfüllt.

Mehr als 300 Jahre übt die geniale Tragödie ihre Anziehungskraft aus. Sie fesselt den Schaulustigen, interessiert den Kenner und den Denker, die bewundernd vor diesem Babylon der dunkelsten Schattenseiten unseres Gemütslebens stehen.

Für den Schauspieler sind die Rollen des Othello und des Iago bis heutigen Tages die aufwählendsten und begehrtesten geblieben, die die Schauspielkunst zu vergeben hat.

Wie gelang dem Dichter diese merkwürdige, aber unzweifelhaftige Wirkung? Was krönt diese Sammlung leidenschaftlicher Erzeugnisse zum Kunstwerk? Der gewaltige, tiefgründige Ernst, der in der Dichtung lebt, und der befreiende Ausklang in dem Idealbild grenzenloser Liebe, das uns in Desdemona empobliht, und die lautere, heroische Würde, mit der Othello seine Ehre behauptet. Auch im Untergang leuchtet noch erhaben die Kraft des sittlichen Menschen, die Kraft des genialen Künstlers.

Ämtliche Bekanntmachungen. Bergebung von Bauarbeiten. Die Gipser-, Särer-, Riemenböden-, Glaser-, Schloffer-, Maler-, Rohr- legungs- und Terrazzoarbeiten

für das Beamtenwohnhaus am Wurstbrunnenreservoir in Calw werden nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Bestimmungen über Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, siehe Gewerbeblatt 1921 S. 13 uff. vergeben. Die Vergabungsunterlagen sind in der Zeit vom 14. bis 24. Januar ds. Js. beim Bezirksbauamt Calw, Badstraße, zur Einsichtnahme aufgelegt; daselbst werden die Ueberschlagsauszüge zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Angebote sind bis spätestens

**Montag, den 24. Januar 1927,
nachmittags 4 Uhr**

verschlösset und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an das Bezirksbauamt Calw einzureichen. Zur genannten Zeit findet dort die Öffnung der Angebote statt, welcher die Bewerber beizubringen können.

Calw, den 12. Januar 1927.

Bezirksbauamt.

Stadtgemeinde Weilderstadt.

Zu dem am kommenden Montag, den 17. Januar stattfindenden



Vieh-, Pferde- und Schweine- Markt

wird hiemit eingeladen. Personen und Klauenvieh aus Sperr- und Beobachtungsgebieten sind vom Markte ausgeschlossen. Für das dem Markt zuzuführende Vieh sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Stadtschultheißenamt: Schüb.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben
Erdnußkuchenmehl
auf Lager. Die Geschäftsstelle.

Siehdichfür, den 12. Januar 1927.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Keyer

erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmid, die vielen Blumenspenden, den erhebenden Gesang des Leichenchors, den Herren Ehrenträgern, ihren Altersgenossen und allen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Keyer.

**Concordia
Calw.**
Bitte um voll-
zähl. Erscheinen
der Sängler heute
Donnerstag abend punkt
8 Uhr. Der Vorstand.

**Schöner, frischer
Blumentohl**
soeben eingetroffen
Orangen, süße
(ausnahmsweise)
3/4 Pfund 1.- Mark
(ca. 15-18 Stück)
Sitronen
per Stück 5 Pfennig
H. Röhm.

**Frau oder älter.
Mädchen**
für sofort in kleinere Haus-
haltung gesucht, eventl.
tagsüber. Näheres auf der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Husten Sie?
Vorbeugungs-
u. Linderungs-
Mittel
empfiehlt
Ritterdrogerie
O. E. Kistowski,
Bahnhofstraße.

Großes Sing-Käfig
preiswert zu verkaufen. Zu
erfragen in der Gesch. ds. Bl.

Höherer Beamter mit
kleiner Familie
**sucht auf sofort
günstig gelegene
Wohnung**
(5-6 Zimmer und Zu-
behöre) oder
**Einsammlenhans
zu mieten.**
Ausführliche Angeb. unter
H. G. 8 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Freiw. Sanitätskolonne Calw.

Kommenden Sonntag, 16. Januar,
abends punkt 8 Uhr, findet im Gasthof
zum „Röble“ (Saal) die
Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
Neuwahlen / Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen der Kameraden (Zivil) wird
erwartet. Der Ausschuß.

**Walдарbeiter-
Bezirks-Versammlungen**
finden statt
**am Samstag, den 15. Januar in
Schönbronn abds. 8 Uhr in „Einde“**
**am Sonntag, den 16. Januar in
Hirsau mittags 1 Uhr im „Löwen“.**
Neben dem Bericht des Kreisleiters **H. Wais**,
Stuttgart, über Lohn- und Tariffragen, über die
Eingaben des Deutschen Landarbeiterverbandes an die
Regierung betr. Dienstprämien und Weihnachtsbeihilfen
an die Holzhauer wird
Landtags-
abgeordneter **R. Ruggaber**, Ulm ein Referat
halten über
**Walдарbeiterfragen
im Württ. Landtag.**
Alle Holzhauer des Bezirks sind zu diesen wichtigen
Versammlungen eingeladen.
Deutscher Landarbeiter-Verband Stuttgart
Augustenstr. 59.

Simmozheim—Kentheim.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntte sowie unsere Altersgenossen, zu unserer
am **Samstag, den 15. Januar 1927**, statt-
findenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Anker“ in Kentheim
freundlichst einzuladen.
Karl Reich, Gipser
Sohn des Eugen Reich, Gipser in Simmozheim.
Berta Graf
Tochter des Josef Graf, Oberjäger in Kentheim.
Kirchgang 1/2 12 Uhr in der kath. Kirche
in Calw.

Schwarzenberg—Oberreichenbach.
Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte
zu unserer am **Samstag, den 15. Jan. 1927**
stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Röble“ in Schwarzen-
berg freundlichst einzuladen.
Georg Volle
Sohn des Johannes Volle, Schwarzenberg
Marie Nonnenmann
Tochter des Ulrich Nonnenmann,
Oberreichenbach.
Kirchgang 12 Uhr in Schömberg.

Turnverein Calw
Wir erlauben uns hiemit, unsere verehrlichen aktiven
und passiven Mitglieder und deren Angehörigen
zu der am kommenden **Samstag, den
15. ds. Mts., abends 7 Uhr,**
im **Bad. Hof** stattfindenden
Weihnachts-Feier
freundlichst einzuladen.
Calw, den 12. Januar 1927.
Der Turnrat.

**Der Wehrwolf
Ortsgruppe Calw.**
Am **Samstag, den 15. Januar 1927**
findet unsere
**Weihnachts- und
Gründungs-Feier**
im Saale der **Bräuerei Dreiß** (Dottlob Weiß) statt,
verbunden mit Darbietungen musikalischer Art
sowie Theateraufführung
wozu jedermann herzlich eingeladen ist.
Der stellv. Ortsgruppenführer: **Glöck.**

Veteranen-Berein 1870-1914 Calw
Theateraufführung
Donnerstag, den 13. Januar 1927, abends 7.15 Uhr
im Saale des „Badischen Hofes“ in Calw
Andreas Hofer
historisches Schauspiel in 5 Akten von F. Kenker.
Personen:
Andreas Hofer Ein alter Bauer
Anna, seine Frau Franz Kasl
Joseph Gussler, sein Schwager Baraguan, Obergeneral
Joachim Hapfinger, Vater Guard, General
Joseph Speckbacher Ein französischer Offizier
Kajetan Sweth, Hofers Schreiber 1. und 2. franz. Soldat
Danei, Priester Ein Tiroler
Mehrere französische Offiziere und Soldaten. — Tiroler.
Am Schlusse: **2 lebende Bilder, Hofers Erschießung.**
Die Pausen werden durch
gutgewählte Musikvorträge ausgefüllt.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 80 S., 3. Platz 50 S.
Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.
Vorverkauf in der Buchhandlung **Ernst Kirchherr, Calw**
Der Ueberschuß kommt in die Unterstützungskasse
für bedürftige Alt-Veteranen.
Karten sind ab Donnerstag abend 6.30 Uhr am
Saaleingang noch zu haben.

Suche
ein fleißiges, braves
Mädchen
welches bereit ist 2 Kühe
zu versorgen, sonst keine
landwirtsch. Arbeit, sofort
bei guter Belohnung.
Frau Fritz Leaug,
Dill-Weizenstein.

Sägmehl
kann billigst abge-
holt werden solange
Vorrat vorhanden.
Ernst Burkhard & Cie.
Unterreichenbach
Telefon Nr. 3.

Bis Samstag, den 22. Januar Inventur-Ausverkauf!

Wir gewähren auf Alles 15% Rabatt.

Auf Damen-Mäntel, Herren-Mäntel sowie auf sämtliche Winterwaren 20% Rabatt.

| Beachten Sie unser Schaufenster! | | Einige Beispiele: | | Beachten Sie unsere Schaufenster! | |
|----------------------------------|------------------------------------|--------------------------------------|---|---|--|
| Weißer Flanell | M 1.10, 95, 85 u. 70 S | Karrierte Kleiderstoffe | M 3.50, 2.90, 2.25, 1.80, 1.60 u. 1.40 | Bettfedern, p. Pfd. | M 5.90, 4.90, 3.95, 2.95 u. 1.95 |
| Handtuchstoffe | 85, 65, 55, 42, 38, 32 u. 22 S | Wachstuche zum Ausfuchen per Meter | M 1.95 | Gefütterte Damenunterhosen, zum Ausfuchen | per Stück M 1.95 |
| Schürzenstoffe, 116 cm breit | M 1.50, 1.30, 1.10 u. 95 S | 1 Posten Betttücher | M 4.75, 3.90, 2.95 u. 2.45 | Mädchenunterhosen | M 1.40, 1.30, 1.10 u. 95 S |
| Blau Tuch zu Schürzen | M 1.10, 90 u. 80 S | Weißer Damenhemden | M 3.50, 2.90, 2.25, 1.75, 1.10 u. 95 S | Windjacken für Herrn | M 15.—, 12.50 u. 9.50 |
| Damast, gebümt | M 2.45 u. 1.90 | Rissen, reich bestickt, z. Ausfuchen | M 2.20 u. 1.95 | Anabenwindjacken | M 7.25 |
| Damast, gestreift | M 1.95, 1.75 u. 1.35 | 6 Rollen Faden | 95 S | 1 Post. blaue Arbeiterjacken z. Ausfuchen | M 2.95 |
| Hemdenflanelle | M 1.50, 1.30, 1.10, 95, 75 u. 62 S | 1 Posten Einsackhemden | M 2.75 u. 1.95 | Herrn-Gummimäntel | M 30.—, 26.—, 19.— u. 13.50 |
| Popeline, 85 u. 100 cm breit | M 3.50, 3.25, 2.95 u. 2.60 | Farbige Herrenhemden | M 3.75 | Gefütterte Herrnsportanzüge, Manchester | M 31.50 |
| Sabardine und Rips, 130 cm breit | M 5.50 | 1 Posten Prinzjörcke, weiß per Stück | M 3.45 | Herrnanzüge | M 80.—, 70.—, 60.—, 50.—, 40.— u. 33.— |
| | | Herrnhosen | M 15.50, 13.50, 11.50, 8.75, 6.50 u. 4.25 | Sportuhosen | M 15.50, 13.50, 11.50 u. 8.50 |

Wir empfehlen jedermann, von diesem billigen Angebot reichlichen Gebrauch zu machen.

Geschw. Kleemann, Obere Biergasse.